

12. *Sagina Rodriguezii* n. sp. Multicaulis, glaberrima, caulibus prostratis in orbem expansis, e rosulae foliorum centralis axillis prodeuntibus, dichotomis, gracilibus; foliis brevibus oblongo-linearibus, crassis, muticis mucronatisve; pedunculis filiformibus gracillimis, primo internodio brevioribus, fructiferis valde elongatis; floribus tetrameris, sepalis ovalibus demum cruciatim patentibus, exterioribus mucronatis, petalis nullis; capsula calyce paulo longiore erecta. — Caules 3—5 cm. l., folia laete virentia, rosulae 8—10 mm., caulina 2—3 mm. longa. Species annua proxima *S. maritimae* Don.

Menorca: in arenosis littoralibus, v. c. in ditione la Canasia, d. 3. April. c. flor. et fruct.

13. *Silene ambigua* Camb. var. *littoralis* Wk., caulibus diffusis decumbenti-adscendentibus, ramosis, cum foliis subsericeo-canescen-
tibus, racemo pauci (2—3) floro, floribus minoribus et calyce angustiore, quam in forma typica, limbo petalorum purpurascente, florescentia serotina. Planta in sicco fragillima.

Mallorca: in fissuris rupium maritimarum calcar. ad portum oppidi Sóller, d. 3. Maji c. flor.

14. *Paeonia corallina* Retz. var. (?) *Cambessedesii* Wk. (*P. corallina* var. fructibus glabris Camb.). Caule semper simplici unifloro, sulcato, saepe purpurascente, foliis glaberrimis subtus pulchre purpurascentibus, superioribus subquinato-sectis, segmento terminali basi saepe rotundato; folliculis erectis glabris purpurascentibus.

In locis herbidis solo pingui Balearium, praecipue in insulae Majoris regione montana int. alt. c. 300 et 800 met., Aprili et Majo c. flor. et fruct. immaturis.

Ueber *Ranunculus Tommasinii* Rehb.

und die ihm nächstverwandten Arten.

Von J. Freyn.

Im Jahrgange 1873 dieser Zeitschrift führt Herr von Tommasini auf Seite 222 bei dem nach ihm benannten Hahnenfusse eingeklammert auch *R. neapolitanus* Ten. als fraglich an. Die so zum Ausdruck gelangte Vermuthung der Identität beider Pflanzen regte mich gelegentlich des Einreihens meiner heurigen Ausbeute um so mehr zu einer eingehenderen Untersuchung an, als sich unter den von mir gesammelten Pflanzen auch *R. Tommasinii* Rehb. befand, eine Pflanze, welche hier ihren Originalstandort besitzt und um Pola allenthalben auf sonnigen grasigen Hügeln an den Rändern der immergrünen Gebüsche zu treffen ist.

Da bekanntlich Koch in seiner Synopsis florae Germ. et Helv. die hiesige Pflanze als *R. velutinus* Ten. anführt, so war es mir zunächst von Interesse, die Unterschiede der echten Art dieses Namens

von *R. Tommasinii* kennen zu lernen. Zum Vergleiche benützte ich sehr instruktive Exemplare des *R. velutinus* Ten. aus Toskana („Abunde in pratis agris Florentini et latas plagas obtegens. Levier!“) und Sizilien („In nemoribus — Boschi di Valdemone.“ Todaro Flora sicula exsic. n. 1272!) — Schon der erste Blick zeigte, dass beide Arten, abgesehen von den später hervorzuhebenden Unterschieden, sofort durch die Gestalt der Wurzelfasern sehr leicht zu unterscheiden sind. *R. velutinus* Ten. hat nämlich eine büschelig-faserige Wurzel und obzwar häufig stärkere und schwächere Fasern beim selben Individuum gemengt vorkommen, so sind dieselben doch niemals so rübenartig verdickt, wie an *R. Tommasinii* Rchb.

R. neapolitanus Ten. selbst konnte ich zwar nicht in Vergleich ziehen*), aber es lagen mir Exemplare des *R. heucherifolius* Presl vor („In pascuis humidis — Palermo.“ Todaro Flora sicula exsic. Nr. 1166!) und dieser soll zufolge Nyman's Sylloge Florae Europaeae Synonym dazu sein. Diess zunächst angenommen, zeigten sich doch gleichfalls Unterschiede gegenüber *R. Tommasinii*. — *R. heucherifolius* hat allerdings die rübenförmig verdickten Wurzelfasern des *R. Tommasinii*, ist aber durch die langen fast hackigen Fruchtschnäbel, welche beinahe die Länge des Fruchtkorns erreichen, verschieden. *R. Tommasinii* besitzt nämlich nur sehr kurze Fruchtschnäbel, welche kaum $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{12}$ so lang als die Frucht sind — beide Arten sind demnach ganz wohl verschieden.

Es war mir nun nach dem Vorstehenden sehr auffällig, in den Verhandlungen der zool. botan. Gesellschaft in Wien XVII. p. 129 in dem Reiseberichte des Dr. v. Reuss bei Anführung des von ihm um Pola gesammelten *R. Tommasinii* nachfolgende Bemerkung zu finden: „*R. Tommasinii* Rchb. (*R. velutinus* Koch non Ten.) An trockenen kurzgrasigen Orten; eine hohe Form, mit unverdickten Wurzelfasern auf der Pra grande sehr gemein.“ Der erwähnte Standort, eine grosse etwas sumptige Wiese ist mir wohlbekannt, ich hatte jedoch leider den erwähnten Hahnenfuss an dieser Stelle nicht gesammelt und kann keine Exemplare von dort in Vergleich ziehen. Gleichwohl ist es nach der zitierten Angabe evident, dass die Form „mit den unverdickten Wurzelfasern“ unmöglich zu *R. Tommasinii* gehören könne, denn meines Wissens ist es noch unerhört, dass die mit rübenförmig verdickten Wurzelfasern ausgestatteten Ranunkeln auch mit unverdickten Fasern variiren sollten. Jedenfalls gehört also die erwähnte Form zu einer anderen Art und ich vermuthete im Hinblick auf Koch's Angabe zunächst, dass es *R. velutinus* Ten. sein werde, und zwar um so mehr, weil Koch in der betreffenden Be-

*) „*Ran. neapolitanus*“ von Castellamare 1874 von P. Strobl ausgegeben, gehört wegen der nicht gerillten Blütenstiele und der abstehenden (nicht zurückgeschlagenen) Kelchblätter in die Verwandtschaft des *R. lanuginosus* L. und nicht in jene des *R. bulbosus* L. — „*R. neapolitanus*“ von Palermo aus Todaro's Hand, unter Nr. 2428 in Baenitz Herb. Europaeum erschienen, ist *R. heucherifolius* Presl!

schreibung von dem so augenfälligen Merkmale der verdickten Wurzelfasern gar nichts erwähnt. Der Gedanke lag übrigens nahe, dass Koch und Reichenbach seinerzeit verschiedene Pflanzen erhielten und dass demnach *R. velutinus* Koch auch nicht zu *R. Tommasinii* Rehb., sondern wirklich zur echten Pflanze Tenore's zu ziehen sei.

Diese Zweifel zu lösen, und hauptsächlich auch, um über die Nyman'sche Angabe, dass *R. heucherifolius* gleichbedeutend mit *R. neapolitanus* Ten. sei, in's Klare zu kommen, wendete ich mich, wie schon öfter in zweifelhaften Fällen, an Herrn Hofrath Ritter v. Tommasini in Triest, dem ich auch bei dieser Gelegenheit meinen herzlichsten Dank für sein freundliches Entgegenkommen und seinen oftbewährten gütigen Rath auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Meine Bemerkungen veranlassten nun Hrn. v. Tommasini, unseren unermüdlichen Nestor, zu einer eingehenden Untersuchung, deren Resultat endlich die Lösung aller Zweifel und Fragen brachte. Es wird wohl am besten sein, wenn ich Tommasini's klare Darstellung hier wörtlich folgen lasse, weil dadurch ein ebenso übersichtliches Bild nicht nur über die Entstehung des Namens *R. Tommasinii* gewonnen wird, sondern auch über die ganzen Wandlungen, welche in der Nomenklatur dieser Pflanze im Laufe der Zeiten vorgekommen sind bis zur schliesslichen Klärung. Tommasini schreibt in den vom 22. Dez. datirten Briefe:

„In einer der zahlreichen Pflanzensendungen, die ich an den Professor Bertoloni zu Bologna, zur Zeit als er seine *Flora italica* schrieb, richtete, erhielt er anno 1838 von mir Exemplare des *Ranunculus bulbosus* L. aus der Umgebung von Triest, nebst anderen aus der Gegend um Pola und Veruda, die damals noch als zu *R. bulbosus* gehörig betrachtet wurden, obschon sie sich durch den Mangel des Knollens am Wurzelhalse und die verdickten büscheligen Wurzelfasern von der eigentlichen typischen Form des *R. bulbosus* leicht unterscheiden liessen, bald darauf auch wirklich als verschiedene Spezies angesehen wurden. Indessen hatte Bertoloni, bekanntlich sehr stark zur Konzentrirung der Spezies geneigt — hatte er schon im ersten Theile seines Werkes unsere drei *Sesleria*-Arten: *tenuifolia* Schrad., *caerulea* L. und *elongata* Host. in eine einzige zusammengepfercht! — weder auf den Charakter des caudex bulbiformis bei *R. bulbosus* noch auf die fibras radicales napuliformes incrassatas der zweiten Spezies ein besonderes Gewicht gelegt, sondern vereinigte beide in dem 1842 erschienenen V. Bande seiner *Flora* als *R. bulbosus*, dabei aber die von mir angegebenen Standorte beider genau bezeichnend. Seine Ueberzeugung, dass es sich dabei nur um eine und dieselbe Spezies handelte, sprach er *) deutlich in der Bemerkung

*) „... Basis caulis turgens in bulbum globosum magnitudine varium et interdum exiguum, e basi demittentem, fibras fasciculatas, saepe crassiusculas et napulos longos, non valde crassos fusiformes, collo arctatos, inferne in fibram attenuatos imitatas, interdum quoque habentur napuli isti mixti cum fibris.“ — Ferner in *Observ.*: „Botano-

aus, dass die Wurzelfasern bald in der Mitte rübenartig verdickt, bald unverdickt und dünn vorkommen, wesshalb er auch die Pflanzenliebhaber gemahnt wissen wollte, dass sie sich durch derlei unwesentliche Abweichungen nicht an der Erkenntniss des *R. bulbosus* irre machen lassen sollten!“

„Einige Zeit nach Bertoloni, im J. 1841, erhielt Hofr. Koch in Erlangen von mir in einer Sendung von Pflanzen aus Istrien und den Quarnerischen Inseln Exemplare der Pflanze, die hier bereits als von *R. bulbosus* verschieden und zu *R. velutinus* Ten. gezogen worden war. Er nahm sie auch anstandslos unter dieser Benennung in die Addenda zum 1. Theile p. 434 der im J. 1843 erschienenen 2. Ausgabe seiner Synopsis flor. Germ. et Helv. auf. An der dabei gelieferten Diagnose wäre auszusetzen, dass er die pedunculi als teretes bezeichnete, während sie, wenn auch zuweilen minder deutlich, sulcati erscheinen. Auch übersah er die Wurzelfasern und ihre eigenthümliche Gestaltung, oder hielt diesen Charakter bezüglich des *R. velutinus* für unwesentlich; es wäre denn, dass die ihm zugekommenen Exemplare ohne, oder mit unvollständigen Wurzeln versehen gewesen wären, was mir jedoch nicht wahrscheinlich ist.“

„Indem ich gleichzeitig seltenere Pflanzen aus den hiesigen Genden zu dem unter des Hofr. Reichenbach Leitung von Hofmeister in Leipzig herausgegebenen Herbarium norm. flor. germ. exsicc. lieferte, fand sich einer solchen Sendung im J. 1843 eine Partie des schon von Koch angenommenen *R. velutinus* Ten. in 130 Exemplaren vor. Sie erschien in der 1845 veröffentlichten XXV. Centurie des Herb. norm. sub. Nr. 2479 als *R. Tommasinii* Rehb. n. sp. mit der Diagnose: fibris radicalibus incrassatis, folii lobo medio non producto, pedunculo demum incrassato, und mit der Bemerkung: proximus *R. rupestri* Guss. et *R. Holliano* (?). *Ranunc. velutinus* Ten. quem ab autore ipso habeo mihi non a *R. geranifolio* diversus videtur. Diess ist alles, was über *R. Tommasinii* Rehb. bekannt gemacht wurde. Von *R. neapolitanus* scheint Reichenbach damals keine Kenntniss gehabt zu haben, obschon dessen Aufstellung von Seite Tenore's in der Flora Neap. und dem Sylloge zu derselben viel früher stattgefunden hatte. In Reichenbach's Iconogr. Fl. germ. wurden die Ranunculaceae in dem 1840 erschienenen III. Bande behandelt, daher in demselben keine Erwähnung der erst 1845 aufgestellten neuen Spezies geschehen konnte.“

„Diess ist also die Genesis des *R. Tommasinii*, von dem, wie gesagt, in späterer Zeit nichts Näheres bekannt gemacht, sondern sich nur auf die Autorität Reichenbach's in Exsiccaten berufen wurde.“

„In Bertoloni Flora italica Vol. V. sind die ausführlichen Beschreibungen der nächstverwandten Arten: *R. bulbosus*, *palustris*, *velutinus*, *neapolitanus*, *heucherifolius* enthalten. — Es ist hieraus

phili caveant, ne decipiantur a lusibus radicis nunc napuliformis, nunc tantum fibrosae, pariter ac a lusibus foliorum nunc simplicium, nunc ternatorum.“

zu ersehen, dass, wie ich schon zu bemerken Veranlassung hatte, Bertoloni sich über die reelle Artenverschiedenheit des *R. bulbosus* et *neapolitanus* in Zweifel befand, auf die bezeichnenden Charaktere derselben kein besonderes Gewicht legte, und sie als nur zufällig und wandelbar zu betrachten geneigt war, am liebsten beide Spezies, wie er schon mit den ihm von mir zugekommenen Exemplaren gethan hatte, zusammengeworfen haben möchte *). Einer solchen Ansicht muss ich, was die Pflanzen unserer Flora betrifft, mit aller Entschiedenheit entgegentreten. *R. bulbosus* kommt hier um Triest und sonst im Küstenlande überall, auf Flysch (Sandsteinboden), auf Kalk am Karste und sonst in höher gelegenen Gegenden des Inneren als sehr gemeine Pflanze vor, fehlt dagegen längs des ganzen Küstensaumes Istriens von der Punta Salvore bei Pirano bis zu Promontore, dann auf den kleinen Scogli und den Quarnerischen Inseln, im Inneren des Landes aber nur bis zu einer sehr mässigen Höhe, hier von *R. neapolitanus* Ten. vollständig vertreten. In den äusserlich sichtbaren oberirdischen Theilen und Organen, Blättern, Stengeln und Zweigen, Bildung, Blüthen etc. gleichen sich beide Pflanzen beinahe vollkommen; man erkennt aber ihren Unterschied, sobald man auf den verdickten Wurzelstock bei *R. bulbosus*, auf die verdickten Wurzelfasern des *R. neapolitanus* sieht.“

„Ich finde nämlich gegenwärtig keinen Grund, um unseren *R. Tommasinii* von *R. neapolitanus* Ten. zu trennen; höchstens könnte die in Bertoloni's Diagnose vorkommende Bezeichnung der Napuli crassi zu einigem Zweifel Anlass geben, denn allerdings sind die Wurzelfasern nicht ausnehmend verdickt, so dass die von B. bei *R. heucherifolius* angewendete Bezeichnung *crassiusculi* richtiger wäre; doch ist eine Verdickung gegen die Mitte immer wahrnehmbar, während bei *R. bulbosus* u. a. Arten die Fasern bei ihrem Ausgange aus dem Wurzelstocke am dicksten sind und gegen das Ende hinab immer dünner werden.“

„Auf die wahrscheinliche Identität des *R. Tommasinii* et *neapolitanus* Ten. wurde ich schon durch mehrfache Winke von Freunden aufmerksam gemacht; darauf beruhte der in Skofitz' Botan. Zeitschr. des J. 1873 anlässlich der Beschreibung der Flora von Medolino und dessen Inseln angedeutete Zweifel, welchen ich jedoch jetzt nach reifer Untersuchung unumwunden aufgebe.“

Ueber die weiter oben von v. Reuss gemachte Angabe schreibt Tommasini weiter:

„Auch mir war der bedeutende Unterschied derselben (nämlich des *Ranunculus* mit unverdickten Wurzelfasern) sowohl an der Wurzelbildung als in sonstigen Beziehungen im Gegenhalte zu *R. Tommasinii* der gewöhnlichen Form aufgefallen; doch blieb es indessen bei dem Zweifel, denn es konnte allerdings die Vermuthung

*) Bertoloni macht bei *R. neapolitanus* Ten. die Bemerkung: „Valde proximus Ranunculo bulboso L., cum hic gaudet foliis simplicibus, trisectis. An varietas insignis?“

berechtigt erscheinen, dass es sich bloss um eine durch die Beschaffenheit des sumpfigen Bodens *) herbeigeführte Modifikation der Wurzelbildung handle, von der man an anderen Pflanzen Beispiele hat, wie an *Apium graveolens*, welches in den ihm eigenthümlichen Standorten, an Wassergräben. in Sumpfigegenenden dünne, schwächliche Wurzeln hat, die in Gärten durch Kultur zu dicken Knollen ausgebildet werden, desgleichen an *Daucus carota* u. a. m. — Es treten indessen bei dem am Pra grande wachsenden *Ranunculus* und dem gleichen in anderen sumpfigen Gegenden, wie auf der feuchten Wiese unter Stignano gegen Val Bandon hin (und besonders bei Cittanuova am Ausflusse des Quietto) gesammelten Exemplaren mannigfache Abweichungen an Grösse und Stärke der Pflanze, Form und Behaarung der Blätter u. dgl. vor, die ein eingehenderes Studium erforderten. Ich dachte zuerst durch Kulturversuche darüber in's Reine zu kommen, nämlich durch wechselseitige Versetzung der Pflanze des trockenen in feuchten Boden und von diesem in jenen. Diese Experimente hätten zur Sicherung des Erfolges durch Aussaat veranstaltet werden müssen, denn die dem Samen entkeimende zarte Pflanze ist mehr geneigt die der Beschaffenheit des Bodens entströmenden Einflüsse aufzunehmen, und sich darnach zu modifiziren, während die bereits erwachsene und in ihrer Entwicklung erstarrte Pflanze auch nach bewirkter Versetzung ihre Organisation wenigstens auf längere Zeit behält. Auch müsste ein solcher Versuch in der Gegend, in welcher beide Pflanzen heimisch sind, um Pola selbst stattfinden, damit die klimatischen Einflüsse auf beide in gleichem Masse einwirken können“ **).

„Nun aber glaube ich in der Lage zu sein von solchem, jedenfalls längere Zeit und Vorkehrungen erfordernden Versuche absehen zu können, und hinreichende Anhaltspunkte gewonnen zu haben, um über die Artenverschiedenheit und Zugehörigkeit der fraglichen Pflanze mit Zuverlässigkeit zu urtheilen. Hierzu führte mich Boissier's Flora orientalis, ein klassisches, mit Sachkenntniss und kritischer Schärfe verfasstes Werk, welches bei der Behandlung der zur Flora des Orients gehörigen Pflanzen tief in die nächstverwandte Flora des Mittelmeeres eingreift, daher auch für unsere Küstenflora sehr schätzbare Anhaltspunkte darbietet.“

„In diesem Werke findet sich nun in der Sectio IV. *Evranunculus a) species perennes*, §. 2. *Radix non grumosa α) folia varie partita + Axis hirsuta a) Carpella circumcirca margine carinanti utrinque sulco impresso cincta × calyce reflexo*

zuerst *Ranunculus palustris* (L. herb. et Mp. ex Smith) mit folgender Diagnose: *Rhizomate brevissimo fibros fasciculatas edente; caulibus inferne petiolisque patule et dense hirsutis, foliis adpresse*

*) *R. heucherifolius*, welcher die gleiche Wurzelbildung wie *R. Tommasinii* hat, kommt aber „in pascuis humidis“ vor (Todaro exsicc. und Bertoloni Flor. ital.), während letzterer trockene Standorte bewohnt. F.

**) Ich kann diesen Versuch leider auch nicht vornehmen, da es dazu eines längeren und stabilen Aufenthaltes bedürfte, als mir gegönnt ist. F.

villosis, radicalibus ambitu ovatis, tripartitis, partitionibus incis is obtusisque dentatis, pedunculis sulcatis, carpellis ovatis in rostrum triangulare brevissimum rectum abeuntibus 24 *R. Constantinopolitanus* Stev. VI. Taur. non Urv. *R. eriophyllus* C. Koch, Linn. XIX. p. 46! — Hab in Graecia, Tauria, Asia minore etc. Distrib. Geogr. Hispania australis, Corsica, Sardinia, Africa borealis.“

„Auf diese Beschreibung passen alle Exemplare, die ich aus feuchten Standorten Istriens besitze, nur habe ich die Achse der reifen Fruchtsäule manchmal kaum behaart angetroffen, was wohl dem Umstande beizumessen ist, dass an den seit Jahren getrocknet erliegenden Exemplaren beim Entfernen der Karpellen die unter denselben liegenden spröden Haare weggesprengt werden. Wo die Blüthen kaum abgefallen und die Karpellen noch in Entwicklung begriffen sind, wird die Behaarung der Achse deutlich sichtbar. An einem aus Cittanuova rührenden Exemplare ist sie es auch an einem ganz reifen Fruchtexemplare in sehr deutlicher Weise. Insbesondere passen die von Boissier angegebenen Charaktere der Karpelle und des daran haftenden sehr kurzen, geraden Schnabels vollständig.“

„Unmittelbar auf *R. palustris* und in derselben Unterabtheilung folgt bei Boissier *R. neapolitanus* Ten. mit der Diagnose *R. neapolitanus* (Ten. Syll. p. 272) adpresse hirsutus, rhizomate brevissimo, fibras napuliformes incrassatas edente, foliis ambitu ovato-rotundatis tripartitis, partitionibus incis is acutiusculeque dentatis, pedunculis gracilibus sulcatis, carpellis rostro brevissimo conico recto apiculatis. Hab. in Orientis regionibus Distrib. geogr. Italia australis. Ferner bemerkt Boissier Folgendes: Variis botanicis varietas *R. bulbosi* L. (cfr. das oben Gesagte von Bertoloni!) me iudice multo magis affinis praecedenti (nempe *R. palustri*) a quo habitu graciliore, indumento adpresso, et radicis indole tantum differt. *R. heucherifolius* Presl e Sicilia (cui *R. pratensis* Presl est quoque associandus) *R. neapolitano* a cl. Gussone associatus differre videtur rostro longo acuminato.“

„Der *R. velutinus* Ten. wird von Boissier in der Section ++ Axis glaber b) Calix reflexus folgendermassen diagnosirt: „pilis ad caulem et petiolas patulis vel retrorsis, ad folia sericeo-adpressis obtusis, rhizomate brevissimo recto foliis radicalibus ovatis profunde trifidis, partitionibus e basi cuneata obovalis obtusis acutiuscule inciso dentatis intermedia longiore, pedunculis tenuibus teretibus, carpellis plano-compressis ovato orbiculatis marginatis, in rostrum brevissimum latum conicum rectum abeuntibus. 24 Hab. in pratis humidis region. orientis. Distrib. geogr. in Italia et Gallia australis. Observ. Habitu, foliis, rostro recto brevissimo Ran. palustrem referens sed axi non pilosa, carpellis margine non bisulcatis statim distinguendus.“

„Von diesem *R. velutinus* besitze ich authentische Exemplare aus der Flora von Pisa und dem Herbar norm. de la France von F. Schultz, welche wirklich unserem Sumpfhahnenfusse des Pra grande im äusseren Aussehen so sehr gleichen, dass ich den letztgenannten ohne Anstand dazu gezählt hätte, wenn nicht die von Boissier ange-

gebenen Charaktere, zumal der Unterschied an den Karpellen dagegen wären.“

„Also wäre der bisherige etwas verworrene Knoten glücklich gelöst und man könnte mit Zuversicht *Ευχήνα!* ausrufen. *R. Tommasinii* Rehb. soll fortan eingezogen und titulo prioritatis, ungeachtet er bei uns vielleicht mehr als in Neapel zu Hause ist, sich *R. neapolitanus* Ten. nennen. Sein nächster Vetter und Mitbürger, mit den dünnen verlängerten und verschlungenen Wurzelfasern aus dem Pra grande und sonstigen Sumpfstellen soll in seine Rechte als eigene und für die österreichisch-illyrische Flora neue Spezies nomine *R. palustris* eintreten.“

So weit Herr von Tommasini! — Es bleibt dessen Darstellung nichts mehr beizufügen, und wenn es auch zu bedauern ist, dass dem Prioritätsrechte gerade einer von jenen Namen geopfert werden muss, welcher an die Verdienste des eifrigsten Erforschers der süd-österreichischen Flora zu erinnern bestimmt war, so liegt doch wieder hierin ein Ersatz, dass gleichzeitig ein neuer Bürger für diese pflanzenreiche Gegend konstatirt werden konnte.

Nun noch ein Wort für diejenigen Botaniker, welche der zusammenziehenden Methode huldigen, und von Verwandten des *R. neapolitanus* Ten. unter Anderen auch *R. nemorosus* D C. mit *R. polyanthemus* L. vereinigen, weil ihnen die Unterscheidung beider Arten nach der Länge des Fruchtschnabels als ungenügend erscheint. Diese werden konsequenter Weise wohl auch *R. heucherifolius* Presl zu *R. neapolitanus* Ten. ziehen wollen. Abgesehen jedoch von den prinzipiellen Bedenken wäre dagegen auch noch der beträchtliche Unterschied in den Belaubungsverhältnissen dieser beiden Arten geltend zu machen. Bei beiden Ranunkeln ist der Schaft am Grunde von ziemlich vielen langgestielten Wurzelblättern umgeben, welche sich (wie überhaupt bei allen diesen nahe verwandten Arten) sehr ähnlich sehen. Bei *R. neapolitanus* Ten. sind nun die Stengelblätter an den Verzweigungsstellen ohne alle Uebergangsformen ziemlich plötzlich bis auf ganz kleine sitzende bracteenartige Blättchen reduziert, welche gewöhnlich dreispaltig aber auch zweispaltig oder seltener ungetheilt sind, im letzten Falle schmal lanzett-lineal erscheinen, wie auch in den ersterwähnten Fällen die Blattzipfel diese Gestalt zeigen. Nicht so bei *R. heucherifolius* Presl. — Bei diesem nehmen die Blätter allmählig an Grösse ab; die unteren sind noch gestielt, wenn auch der Blattstiel unterhalb scheidenartig wird. Die Blattfläche wird zwar vergleichsweise zu den grundständigen Blättern in den obersten Verästelungen ganz bedeutend verringert, ist aber gleichwohl immer noch erheblich grösser als bei *R. neapolitanus* Ten., welch' letzterer überhaupt zierlicher und feiner gebaut erscheint. — *R. heucherifolius* hat überdiess auch einen caudex bulbiformis. Auf den Unterschied in der Behaarung möchte ich weniger Gewicht legen, weil diese wenigstens bei dem nahe verwandten *R. bulbosus* L. sehr abändert. Ich besitze diese Pflanze sowohl mit dicht abstehend behaarten unteren Stengeltheilen und Blattstielen aus dem Banat („In pratis mon-

tanis ad oppidum Orsova. Borbá's!*) als auch beinahe ganz kahl aus Belgien („Louvain.“ Dieudonné!), von dort als *R. Borreanus* Jord. (Ob aber letztere Bestimmung richtig ist, weiss ich nicht. Nach Nyman's Sylloge zu urtheilen, gehört *R. Borreanus* in die Verwandtschaft des *R. acris* L.). Mittelformen aus Oberungarn („Höchst selten auf trockenen Wiesen bei Ns. Podhragy.“ Holuby!).

Die in Boissier's Flora Orientalis angegebene geographische Verbreitung lässt auffälliger Weise bei *R. palustris* insoferne eine Lücke vermuthen, da es unwahrscheinlich scheinen muss, dass der so weit verbreitete *R. palustris* gerade Italien überspringen sollte. Nachdem er jetzt auch für Istrien nachgewiesen ist, so scheint es ziemlich gewiss, dass er an geeigneten Orten auch in Italien noch gefunden werden kann, und dort mit dem sehr ähnlichen *R. velutinus* Ten. nur confundirt worden sein wird. — Dagegen scheint *R. heucherifolius* Presl ausschliesslich auf Sizilien beschränkt zu sein und *R. neapolitanus* Ten. dem Oriente anzugehören. Istrien und Neapel würden somit die Westgrenzen für den Verbreitungsbezirk dieser Art bilden. — Nach *R. velutinus* Ten. wäre auf den Quarnerischen Inseln zu forschen, weil diese Pflanze auch in Dalmatien angegeben wird.

Schliesslich möge noch eine an Boissier's Fl. orient. angelehnte kleine Tabelle hier Platz finden, in welcher die hier behandelten nächstverwandten Arten übersichtlich verglichen werden sollen:

Seccio *Evranunculus* Boiss.

Species perennes, radix non grumosa *), folia varie partita.

I. Axis hirsuta carpella circuncirca margine carinata utrinque sulco impresso cincta, pedunculis sulcatis, calyx reflexus:

1. Rhizomate brevissimo fibras fasciculatas edente, carpellis in rostrum triangulare brevissimum rectum abeuntibus:

a) Caudex basi bulbiformis *R. bulbosus* L.

b) Caudex basi non bulbiformis *R. palustris* L.

(*R. constantinopolitanus* Stev., *R. eriophyllus* C. Koch; *R. corsicus* Viv. (Bertol.)

2. Rhizomate brevissimo fibras napuliformes incrassatas edente.

a) Caudex basi bulbiformis, carpellis in rostrum longum acuminatum subuncinatum abeuntibus . *R. heucherifolius* Presl.

b) Caudex basi non bulbiformis, carpellis in rostrum triangulare brevissimum rectum abeuntibus *R. neapolitanus* Ten.

(*R. velutinus* Koch non Ten., *R. Tommasinii* Rehb.)

II. Axis glabra, carpellis plano compressa ovata orbiculata marginata in rostrum brevissimum latum conicum rectum abeunt, pedunculi sulcati, calyx reflexus; rhizomate brevissimo fibras fasciculatas edente *R. neapolitanus* Ten.

Polá, am 1. Jänner 1875.

*) Die rübenförmig verdickten Wurzelfasern des *R. heucherifolius* und *R. neapolitanus* dürfen nicht mit den Knollen des *R. Ficaria* verwechselt werden, denn letztere sind Stengelgebilde und keine „Wurzeln.“ (vergl. Oesterr. Botan. Zeitschr. XVIII. p. 107 und folg.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: [Ueber Ranunculus Tommasinii Rchb. und die ihm nächstverwandten Arten. 113-121](#)